

23.7.2002

Sehr musical-ische Sinfoniker

Das Weinstadt Sinfonie Orchester wilderte erfolgreich in fremden Revieren

Von unserer Mitarbeiterin
Yvonne Weirauch

Weinstadt.

Wenn sich ein Sinfonie-Orchester mit einem anderen Musikstil als mit Klassik beschäftigt, könnte der geneigte Zuhörer meinen, dass das ohne Zweifel in die Hose geht. Aber weit gefehlt: In voller sinfonischer Besetzung wagte das Weinstadt Sinfonie Orchester am Sonntagabend in der Endersbacher Jahnhalle den Ausflug in die ungewohnte Szene der Musik des Rock und Beat - und meisterte die Aufgabe in der gut besuchten Halle mit Bravour.

Statt klassischen Werken mit der bekannten Programmfolge Ouvertüre, Solokonzert und Sinfonie gab's einen Querschnitt aus Musicals und anderen eingängigen Melodien.

Zum Beispiel
Porgy and Bess
vom großen
George Gershwin

Mit Auszügen aus der Oper „Porgy and Bess“ des wohl bekanntesten amerikanischen Komponisten George Gershwin eröffneten die Sinfoniker das Programm. Und bewiesen gleich zu Beginn, dass das Orchester nicht nur in der klassischen Schublade einzuordnen ist und sich die Proben seit Anfang des Jahres gelohnt haben. Alle Extreme der dramatischen Handlung drückten sich vom dramatischen Espressivo bis zum leicht dahin swingenden Ton aus.

Noch nie hat das Sinfonie Orchester Weinstadt, das seit 1969 besteht, in solch einer Besetzung gespielt: „Es sind viele Blechbläser dabei. Aber ohne die würde der swingende Sound nicht so rauskommen“, sagte „Pressesprecher“ und Sinfoniker Wolfgang Bürkle. Aufgrund der reichhaltigen Instrumentierung der Arrangements unterstützten Saxofonisten, Schlagzeuger und Blechbläser aus anderen Ensembles die Sinfoniker, um das eindrucksvolle Klangbild abzurunden.

Die Schlagzeuger wanderten permanent hin und her, um passend zu den Kompositionen am Xylophon, am Drum-Set oder mit Pauken den richtigen Ton zu treffen.

In Streicherbesetzung mit Oboe erklang das Thema aus dem Spielfilm „Schindlers Liste“. Deprimierende Geigen- und Violinientöne - das lag allerdings nicht an den famosen Musikern, sondern eher am wohl dunkelsten Thema der deutschen Geschichte.

Ob einfühlsam, ob zackig oder mit „Schmiss“ - die Sinfoniker waren selbst überrascht, zu welchen Tönen sie fähig sind. „Das macht uns selbst richtig Spaß,

obwohl wir uns auf unbekanntem Terrain bewegen“, erklärte einer der Streicher. Die „Schmissigkeit“ des 34-jährigen Dirigenten Michael Berner schwappte auf das Ensemble über.

Schmissig ging's weiter. Mit Fingerschnipp-Einlagen und einer durchlaufenden Melodie im Beat-Swing-Stil spielten die Sinfoniker "Stringin' the Blues" von Franklin Haspiel. Elemente des Jazz und der sinfonischen Musik mit einer reichhaltigen Palette von gefühlvollem Stil

und Klang präsentierte das Orchester in Melodien aus Leonard Bernsteins Musical "West Side Story".

... oder Andrew Lloyd Webbers
wunderbare Katzenmusik

Die bunte Katzenwelt des Andrew Lloyd Webber beschrieben die Sinfoniker in wechselnder Besetzung mit ausdrucksstarken Melodien. Geschminkte Kätzchen mit menschlichen Zügen bewegten sich stilvoll zur Rhythmik, tanzten, sprangen und taps-ten durchs Publikum.

Ob die Musiker nun ein Medley aus Beatles-Songs in großer Orchesterbesetzung interpretierten oder die wichtigen Melodien aus dem Musical „Phantom der Oper“ spielten - das Weinstadt Sinfonie Orchester hat an diesem Abend bewiesen, dass es sich ohne Bedenken in andere Territorien vorwagen kann.